(Drittes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Nr. 296 Sonntag, den 19. Dezember 1897

## Der Reichstag

hat heute den Gesetzentwurf, betr. die Kontrole des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für 1897/98 in dritter Berathung angenommen.

Nachdem einige Rechnungssachen erledigt worden waren, wurde die erste Lesung der Militärstrafprozeßordnung fortgesetzt.

Abg. Bassermann (natlib.) erkennt an, daß die Vorlage in vielen Beziehungen große Fortschritte biete. Gegen die Form der Vorlage trage seine Partei allerdings Bedenken; er hoffe aber, daß die verbessernde Hand daran gelegt werde, und daß dann auch die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung dazu nicht versagen würden. Seine Partei sei jedenfalls nicht geneigt, Vorschlägen zuzustimmen, welche die Disziplin erschüttern könnten; dagegen meine sie, daß bezüglich der Ständigkeit der Richter, der besseren Ausgestaltung der Vertheidigung, der Art, wie der Richterspruch gefunden werde, und der Oeffentlichkeit der Verhandlungen Manches gebessert werden könne. Die Bedenken des Abg. Gröber gingen aber in mancher Hinsicht zu weit. Was die Reservatsfrage anlange, so gebe er die Hoffnung auf ein einheitliches Höchstgericht nicht auf, wenn auch ein besonderes bayerisches Höchstgericht für seine Freunde kein Grund sein werde, das Gesetz abzulehnen.

Abg. Frohme (sozdem.) führt aus, wie der Militarismus überhaupt Alles in seinen Bereich ziehen wolle, so werde hier auch der Kompetenzumfang der Militärgerichte viel zu weit ausgedehnt. Bürgerliche Vergehen gehörten doch eigentlich überhaupt nicht vor die Militärgerichte, und ebenso solle man denselben nur wirkliche aktive Militärs unterstellen, nicht auch Aerzte, Ingenieure, Geistliche und ebensowenig Personen des Beurlaubtenstandes. Der Militarismus wolle in der Armee einen Staat im Staate herstellen. Während man auch für den Soldaten Freiheit für seine bürgerlichen Anschauungen fordern müsse, werde auch nach dieser Richtung auf ihn im Heere ein unerhörter Druck und menschenunwürdiger Zwang ausgeübt. Der Präsident Frhr. von Buol bemerkt, daß er diesen Ausdruck des Redners entschieden rügen müsse. Der Redner führt weiter aus, daß auch die Nothwehr dem Soldaten erlaubt sein müsse. Was sei das für eine Disziplin, die auch auf die Seele des Soldaten Beschlag legen wolle!

Generalauditeur Ittenbach betont, daß seine Begriffe von Disziplin und diejenigen des Herrn Frohme in entgegengesetzter Richtung auseinandergingen. Die Sozialdemokraten sagten zwar immer, daß sie auch die Disziplin wollten, aber das seien Redensarten. Er, Redner, verstehe unter Disziplin unbedingte Treue gegen den obersten Kriegsherrn und Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten; die Sozialdemokraten dagegen verlangten für den Untergebenen das Recht, den Vorgesetzten niederzuschlagen, wenn jener sich beleidigt glaube. Auch über die Nothwehr gingen die Begriffe auseinander. Man habe hier unser bestehendes Militärstrafrecht inhuman und barbarisch genannt. Auch dieser Behauptung widerspre er. Der Redner verliest einige Strafbestimmungen des amerikanischen Rechts und fügt hinzu, daß kein Staat der Welt ein so humanes militärisches Strafrecht habe, wie wir. Wenn bemängelt worden sei, daß nicht genügend Juristen bei den Militärgerichten mitwirken würden, so glaube er, daß Offiziere eben so gut das Richtige zu finden wüßten, wie die Schöffen und Geschworenen. Ferner vertheidigt der Redner die weiteren Vorschriften der Vorlage und betont schließlich, daß man die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens nicht scheue, aber es müsse einem Mißbrauch vorgebeugt werden.

Abg Graf v. Bernstorff (Reichsp.) erkennt das Bedürfniß für eine solche Vorlage durchaus an. Das bisherige schriftliche Verfahren gewähre keine ausreichenden Garantien. Die Disziplin dürfe natürlich nicht gelockert werden. Die Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und ein ausgedehntes Vertheidigungswesen seien als Vorzüge der Vorlage anzusehen. Auch die Zusammensetzung der Gerichte billige er. Er wünsche, daß die Vorlage thunlichst unverändert angenommen werden möge; bei wesentlichen, die Disziplin gefährdenden Aenderungen würden seine Freunde gegen das Gesetz stimmen müssen.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) meint, die Vorlage entspreche keinesfalls modernen Anschauungen, sie sei bepackt mit unannehmbaren Bestimmungen. Es sei eine Sauce, nicht der Braten servirt worden, daß sei namentlich in Süddeutschland das Urtheil über die Vorlage. Der Redner pflichtet im Wesentlichen den Ausführungen des Abg. Gröber bei und bespricht eine Reihe von Einzelheiten des Entwurfs.

Abg. Werner (dtschsoz. Refp.) erklärt, seine Freunde ständen der Vorlage sympathisch gegenüber, und sagt, gegen die Sozialdemokraten polemisirend, daß man dem Kriegsminister Dank wissen müsse, wenn das Eindringen der sozialdemokratischen Agitation in das Heer verhindert werde. Ueber Einzelfragen der Vorlage werde hoffentlich in der Kommission eine Verständigung erzielt werden.

Abg. Lerno (Ctr.) greift diejenigen Punkte aus der Vorlage heraus, die nach süddeutscher Auffassung theils verbesserungsbedürftig, theils unannehmbar seien. Unannehmbar seien die Zuständigkeit der Militärgerichtsbarkeit auf diejenigen, die bereits aus der Armee ausgetreten seien, die Gerichtsherren, die geringe Mitwirkung der Juristen und die übermäßige Verklausulirung der Oeffentlichkeit.

Abg. Munckel (freis. Volksp.) hebt hervor, seine Partei stehe der Vorlage kühl, aber nicht radikal ablehnend gegenüber. Die Vorlage sei als Grundlage für Verhandlungen geeignet, womit er aber ihren Geist durchaus nicht als berechtigt bezeichnen wolle. Die Vorlage lasse die Gleichberechtigung der Bürger vermissen. Seine Partei werde die Zuständigkeit der Militärgerichte einzuschränken und die Zusammensetzung der Gerichte zu ändern suchen. Die Einführung der Gerichtsherren würde ja die Privatgerichtsbarkeit wieder aufleben lassen. Das Beste an dem Entwurf sei die Einführung der Berufung.

Abg. Kropatscheck (kons.) bemerkt, die im Laufe der Debatte angeführte Behauptung, daß in der „Kreuzzeitung“ die Aeußerung enthalten gewesen sei, die preußischen Offiziere möchten den Umgang mit den süddeutschen Kameraden bei den Manövern meiden, um nicht ihre Vornehmheit einzubüßen, sei unrichtig. Eine solche Aeußerung habe in der „Kreuzzeitung“ niemals gestanden.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Schließlich spricht der Präsident unter allseitigem Beifall dem Senior des Hauses, Abg. Dieden (Ctr.), zu seinem 87. Geburtstage, den er heute feiert, die Glückwünsche des Reichstags aus.

Nächste Sitzung Dienstag, 11. Januar, 2 Uhr: Erste Lesung der Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozeßordnung.

## Der Phonograph im Gemeinderath.

Man schreibt aus Paris: Der Gemeinderath des unweit Paris belegenen Städchens Etampes marschirt in der Vorhut des Fortschrittes. Er hat nämlich in seiner letzten Sitzung beschlossen, den mit der Abfassung der Sitzungsprotokolle betrauten Sekretär durch einen — Phonographen zu ersetzen. Das ist bis jetzt die erste französische Gemeindeversammlung, die sich zu dieser ingeniösen Verwendung der Edisonschen Erfindung für administrative Zwecke verstanden hat. Die Annahme des Vorschlages ging übrigens nicht so ohne Weiteres von statten. Bereits am 29. November theilte der Maire von Etampes seinen Kollegen mit, ein gewisser Herr Grattery suche um die Ermächtigung nach, auf seine Kosten im Sitzungssaale der Stadtverordneten einen Phonographen anbringen zu lassen, der getreu alle Debatten und Reden wiedergeben würde, und er verpflichte sich, gratis die Sitzungsberichte mitzutheilen, unter der Bedingung, das ihm das ausschließliche Monopol dieser Einrichtung zuerkannt würde. Die Gemeinderäthe waren aber nicht alle über diesen Vorschlag entzückt. Während nämlich die Einen die Vortheile dieser neuen Kombination in den begeisterten Ausdrücken rühmten, wandten andere ein, der Phonograph könne nicht die Diskretion und Delikatesse eines bescheidenen und seiner Aufgabe gewachsenen Sekretärs haben, daß das Instrument nicht die schätzenswerthe Gabe besitze, alle Verstöße feinsinnig auszuscheiden, die von ihrer Beredsamkeit fortgerissene Kollegen gegen die Grammatik, das Protokoll und die — Schicklichkeit sich zu Schulden kommen lassen könnten. — Einige mißtrauische Naturen glaubten sogar, dem Bewerber höchst perfide Absichten unterschrieben zu müssen; denn Herr Grattery müsse doch, meinten sie, irgend einen Beweggrund haben, um diesen kostspieligen Apparat auf eigene Kosten im Stadthause anbringen lassen zu wollen. Diese vorsichtigen Herren vermochten aber die Mehrzahl ihrer Kollegen nicht für sich zu gewinnen und die Anhänger des modernen Fortschrittes gingen siegreich aus der Abstimmung hervor. Welche Motive Herrn Grattery bei seinem Anerbieten geleitet haben, ist allerdings schwer zu errathen.

# Der rechte Kuß.

Novellette von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine sogenannte Liebesheirath. Keiner von den Beiden war durch Personen oder Umstände irgendwie gezwungen, kaum beeinflußt worden. Er besaß eine ansehnliche Sellung am Amtsgericht einer schön gelegenen vielgenannten Provinzstadt; sie war die schöne, vielumworbene, überreichlich ausgestattete Tochter eines dortigen Bürgers. Ganz ordnungsmäßig hatten sie während einer Ballsaison stets den Kotillon angeführt und „alle Welt“ hatte darüber gesprochen. Dann verlobten sie sich eben so korrekt zu Ostern und verheiratheten sich im Juni. Die Kirche war mit Rosen förmlich verkleidet. Nach Italien reisten sie nicht, sondern nach der Schweiz. Nach Schluß der Gerichtsferien kehrten sie zurück, um ihr elegantes, ganz modern ausgestattetes Heim zu beziehen.

Aeußerlich waren sie ein passendes „schönes Paar“. Er, schlank, braun, mit festen, etwas unbeweglichen Zügen, genau um einen Kopf größer als sie, eine helle Blondine, weich, rosig, zart rundlich. Im Wesen und Charakter waren sie sehr verschieden, aber „alle Welt“ meinte es sei die rechte Mischung. Er: ernst, streng, ein wenig phantastisch, launisch, unbestimmbar, zu seltsamen Träumen, extremer Sehnsucht geneigt. Und während „alle Welt“ sie für ein enorm glückliches Paar hielt, weil das ja gar nicht anders sein konnte, waren sie dennoch weit entfernt davon, es wirklich zu sein. Eines erwartete vom Andern das Wunder des Glückes, und das Wunder kam nicht.

Nie hatte er so recht verstanden, mit den Frauen umzugehen, und im Grunde hatte er kaum gemerkt, daß es eigentlich seine Schwiegermutter gewesen, die ihn veheirathet hatte. Indeß, er war es ganz zufrieden. Bleiern lag das Alltagsleben seiner Berufserfüllung auf ihm. Eine junge, schöne Frau — das brauchte er!

Aber gleich bei der Verlobung kam eine Entäuschung: Rosi erwiderte seinen Kuß nicht. Sie ließ sich nur küssen. Und er vermochte gar nicht zu sagen, wie unglücklich ihn das machte. Er fühlte nicht die Kraft der Initiative. Rosi's Kuß hätte ihn beseligen müssen. Und sie küßte garnicht. Einfach garnicht! Trotzdem verlobten und verheiratheten sie sich, bezogen ihre köstliche blüthenfrische Häuslichkeit. Aber es blieb eine ungeheure Lücke zwischen ihnen.

Rosi verstand nicht zu küssen und er, ja wirklich — er erwartete es von ihr.

Sie langweilten sich mit einander. Sie wunderte sich eigentlich darüber, so garnicht glücklich zu sein, weinte, seufzte, träumte, ersehnte ein fabelhaftes Glück, welches Herrmann ihr auch nicht von ferne zu zeigen vermochte.

Es war so ruhig, so phlegmatisch, so ganz gewöhnlich. Sehr bald ging er in den Kegelklub und zum Skat, saß bis in die Nacht beim Bier, Wenn sie sich jedoch beklagte, war er so gut und lieb, tröstete sie und bat, sie möchte sich doch etwas wünschen. Bat sie dann, er solle zu Hause bleiben, so blieb er zu Hause. Aber sie langweilten sich wieder, blieben Beide verstimmt und bald war es ihr recht, wenn er Skat oder Kegel spielte. Zu Hause langweilte sich Rosi allein. Sie besuchte die Eltern, wo ihre jüngere Schwester eben flügge, der Bruder die Universität des Ortes bezogen hatte. Da ging es lustig her, mehrmals in der Woche Gesellschaft, Pfänderspiele, ein bischen Tanz zum Klavierspiel. Aber es war doch Leben. Dann kam der Hochzeitstag, die erste Jahresfeier desselben, was, mit einem großen festlichen Abendessen im Hanse der jungen Eheleute begangen wurde. Eine ganze Reihe köstlicher Gänge nnd guter alter Wein! Und was für Toaste auf das „schöne, glückliche“ Paar und zuletzt, wie üblich, auf den Storch!

Nachher gab es noch eine Bowle, und als die Gäste gegangen waren, gähnten Rosi und Hermann. Sie waren ehrlich müde!

Bald darauf kam Hermann's Urlaub, und sie machten eine wohl ausstudirte Tour durch den Harz, direkt nach dem Reisehandbuch! Das war auch sehr nett und sie fühlten sich ganz befriedigt, mehr denn auf der Hochzeitsreise, wo sie einander so fremd gewesen waren. „Nett“ ist zu wenig. Die Harzreise war wirklich reizend.

Aber den eigentlichen beglückenden Kuß hatte der junge Gotte noch immer nicht empfangen. Rosi küßte jetzt wieder, aber doch recht gleichgiltig. Hermann begann sich mit dem Gedanken abzufinden, daß der Kuß, dessen Wonnen so viele Dichter besungen, doch in das Reich der Fabel gehöre.

Wieder gingen die Tage so alltäglich hin.

Da kam das Turnerfest und damit eine Abwechslung. Ein alter Studienfreund von Hermann war angemeldet und bei der allgemeinen Wohnungsvertheilung — man riß sich, wie immer in den langweiligen Provinzstädten, um die fremden Gäste — gelang es ihm auch, den ehemaligen Kommilitonen Dr. jur. Waltner, einen frisch gebackenen Rechtsanwalt, für sich zu gewinnen.

Rosi verzog zunächst den Mund. „Gott, nun gleich einen fremden Menschen ins Haus.“ Aber sie beruhigte sich, als der Gatte mit dem Brustton der Ueberzeugung versicherte, er sei ungeheuer „schneidig“. „Ja, ja, ein forscher Bursche war das“, schloß Hermann fast melancholisch.

Schon eine Stunde später war er da, Dr. Heinz Waltner. Bei weitem nicht so hübsch, wie Hermann, klein, etwas untersetzt, mit einem unbedeutenden Spitzbart, brünett wie jener, aber ebenso beweglich, eben so lebendig, wie sein Freund ruhig und imposant war. Mit keckem Witz, mit übermüthiger Initiative führte er die Unterhaltung, stellte sozusagen das Haus auf den Kopf. Vor allem erklärte er frank und frei, der „alte Cherusker“, womit Hermann gemeint war, wisse gar nicht, wie glücklich er sei. Denn eine so reizende Frau habe überhaupt nie ein alter „Cherusker“, auch nicht ein moderner „Cherusker“ gehabt. Was mag dagegen Thusnelda gewesen sein! Und er machte Rosi mit einer solchen Ungenirtheit den Hof, daß es wirklich harmlos war. Hermann machte gute Miene zum bösen Spiele und lachte mit. Aber doch nicht so recht von Herzen, und als die fünf, Tage des Turnerfestes vorüber waren, fühlte er sich recht froh und erleichtert.

Allerdings, Heinz hatte Leben in die Bude gebracht, aber einer verheiratheten Frau so die Cour zu schneiden, das war denn doch zu stark. Wie roth die gute Rosi immer war und wie ihre Augen glänzten! Nun, Gott sei Dank, die Sache nahm ein Ende! Solch ein Mensch, wer hätte das gedacht! Freilich, als Student war er auch so gewesen. Wenn nur Rosi doch nicht irgend einen Eindruck empfangen hätte! Gestern bei dem Abschiedskommers war sie so sonderbar gewesen! Recht besorgt kam er von dem Bahnhof nach Hause, wohin er den alten Kommilitonen mit einer andern Turnerschaar begleitet hatte. Gott sei Dank, der war fort!

Seine schöne Frau empfing ihn am Fühstückstisch, der festlich mit Wein, Kaviarbrödchen und kaltem Braten ausgestattet war.

Verlegen lächelnd, erröthend wie eine Braut, kam sie ihm entgegen.

„Ist's nicht schön, daß wir wieder allein sind?“

„Und ob!“ rief er. Es war recht banal, aber es kam aus tiefstem Herzen.

Da fiel sie ihm um den Hals und küßte ihn . . . .

So hatte sie ihn noch nie geküßt. Ein himmlisches Feuer ging durch sein ganzes Wesen. Er hatte den beglückenden Kuß des Weibes empfangen. Er wußte, was die Liebe sei! —

Ein Jahr später wurde zugleich mit dem zweiten Jahrestag der Hochzeit die Taufe des ersten Sohnes gefeiert. Herrmann und Rosi hatten einen ganz allerliebsten, munteren Jungen.

Wieder gab es ein großes Fest, doch war es gelungener, als das erste. Denn das junge Paar war ganz bei der Sache und der Toast auf den „Storch“ hatte ein ganz anderes Ansehen.

Und diesmal, als die Gäste gegangen waren, gähnten sie nicht sondern fielen einander in die Arme, glücklich, allein zu sein. Ihre Lippen verschmolzen in einem beglückenden Kusse. Da zog Herrmann seine Frau zu sich nieder in die trauliche Sofaecke und flüsterte ihr zu:

„Sag mir doch, Rosi, warum sind wir denn so glücklich jetzt und warum waren wir es anfangs nicht? Weißt Du, wie das zugegangen ist?“

„Es mußte wohl so sein," versetzte sie ausweichend.

Aber er begriff, daß sie ihm ein Geheimniß verbarg. Und mit zärtlichen Bemühungen drang er in sie. Sie weinte schließlich. Ein seltsames Bangen preßte sein Herz zusammen. Er stand vor einem Geheimniß, welches einen düsteren Schatten auf sein Glück warf.

Deutlich, unheimlich stieg die Erinnerung vor ihm auf an jenes Frühstück nach der Abreise seines Freundes, wo Rosi ihm entgegengeflogen und ihm den eigentlich ersten beglückenden Liebeskuß gegeben hatte. Es war doch sonderbar! Und wie war das gekommen? Sie mußte noch einmal fort aus der traulichen Ecke; denn der Kleine schrie.

Der junge Gatte rannte unruhig in dem matterleuchteten Salon umher, der noch die Spuren des Festes zeigte: leere, klebrige Liqueurgläser, Zigarrenreste, welke Blumen.

In dem Kinderzimmer war es still geworden. Rosi erschien wieder, ein wenig blaß, ruhig, fast würdevoll.

„Ich will Dir alles sagen."

Nun saßen sie wieder in der traulichen Sofaecke. Er lauschte angstvoll, fast beschämt, denn sein Schicksal, sein Lebensglück lag in den Händen seiner Frau.

„Dein Freund Heinz," begann sie mit gedämpfter, leicht bebender Stimme, „hat mich von der ersten Stunde seine heiße Liebe fühlen lassen — in den gebührenden Grenzen — aber unanfhörlich, mit jedem Blick, jedem Wort, ohne daß Du's merktest. Er mißfiel mir eigentlich, indessen — er beschäftigte meine Phantasie; er schmeichelte meiner Eitelkeit und ich hatte die Empfindung, daß er mich mehr liebte, als Du mich liebtest. So vergingen die fünf Tage in einem unbeschreiblichen Kampfe mit mir selbst. Bisweilen sage ich mir: „Mein Gatte liebt mich nicht. Warum soll ich die Liebe eines Andern — ohne eigentliche Pflichtvergessenheit — nicht annehmen, mich daran freuen, wie an einem Lichtstrahl, einer Blume, einem Reflex der Poesie? Jedoch — ich vermochte für Heinz keine Sympathie zu fühlen. Und ganz passiv ließ ich mich — lieben — bis zu dem letzten Abend — weißt Du — bei dem Schlußkommers" —

„Ja, ich weiß", sprach er mit dumpfer Stimme, „Du warst so sonderbar" —

„Weil Du Dich nicht um mich kümmertest, Herrmann! — Du bist ja kein Turner, aber Du spieltest Skat. Ich langweilte mich und war auch sehr traurig. Da wurde mir etwas bange, so ein bischen übel und ich ging in den Garten hinaus. Er war erleuchtet — aber schwach. Da kam Dein Freund, der Heinz und — küßte mich. Nur irgend ein Wort flüsterte er mir ins Ohr. Ich weiß nicht was. Er wollte lieber sterben, als auf diesen Kuß verzichten oder so etwas."

„Und —" stieß Herrmann hervor.

„Was — und? Meine Geschichte ist aus. Ein anderer Mann hat gewagt mich zu küssen. Ich stieß ihn von mir. Aber er hat mich doch geküßt. Nein — meine Geschichte ist nicht aus, Herrmann. So wie er mich küßte, so hast Du mich nie geküßt. Ich empfand eine unendliche Sehnsucht nach Liebe — von Dir. Aber ich hatte mich doch an Dir versündigt, da ist nichts zu sagen. Des Todes war ich werth — werth gesteinigt zu werden, wie die Ehebrecherin im Evangelium. Wer weiß, wie lange ich weinte — und zum Ende sagte ich mir: „Versuche es, die Liebe Deines Mannes zu gewinnen! Sollte er Dich nicht so lieben können, wie Jener? Wie schön müßte es sein! Und mußt Du nicht büßen, was Du verschuldet? Ein Anderer durfte Dich doch küssen, und ohne Schuld bist Du nicht, daß es so weit kam. Da flog ich Dir denn entgegen, als Du vom Bahnhof kamst. Besinnst Du Dich?!"

Ob er sich besann! Damals hatte er von seiner Frau den ersten, beseligenden Kuß erhalten und erwidert. Seit jener Stunde waren sie — glücklich! —

Er raste im Zimmer auf und ab. Und all' dies Glück verdankte er einem Andern!

Da fühlte er auf einmal ihre süßen, weichen Lippen auf den seinen. Sie hatte eben lieben gelernt, ihn lieben. Was wollte er noch?

Sie wieder lieben, bis seine Küsse jene des Verhaßten gänzlich verwischt hatten!

Und sie versanken ineinander in einer seligen Umarmung.

## Vermischtes.

Alphonse Daudet ist soeben in Paris im Kreise seiner Familie plötzlich am Herzschlag gestorben. Daudet ist am 13. Mai 1840 in Nimes geboren und hatte, bis er es zu einer erträglichen Lebensstellung brachte, eine harte Schule durchzumachen. Die Hilfe kam ihm von einem Herzog von Morny, der ihn als Privatsekretär anstellte und ihm Mittel zu Studienreisen gab. Der Erstling, der den nachmals so berühmten Romancier 1866 in die litterarische Welt einführte, war Le petit Chose, historire d'un enfant, verdeutscht mit dem Titel „Der kleine Dingsda". Der große unantastbare Erfolg aber war erst Fromont jenne et Risler aîné (1874), ein Roman, der über sechzig Auflagen erlebte und seinen Verfasser weltberühmt machte. Es folgen die in allen europäischen Kulturländern fast verschlungenen Romane „Der Nabob", „Numa Roumestan", „Sappho", „Der Unsterbliche", der eine Satire auf die französische Akademie bedeutet, „Port Tarascou", Rose et Ninette,, 2c. Mit seinen Dramen, die Bizet zum Theil mit musikalischen Einlagen versah, hat Daudet weniger Glück gehabt. Als Erzähler aber gehörte er zu den ersten Sternen Frankreichs und wußte mit seinem, oft an Dickens erinnernden Humor und einer prächtigen Schilderung eine virtuose Behandlung seiner Muttersprache zu verbinden.

Lebensversicherungen von Millionären. Vor seiner Abreise um die Welt hat der Newyorker Millionär George Vanderbilt sein Leben für vier Millionen Mark versichert, falls ihm auf der Reise ein Unglück zustoßen sollte. Früher pflegte selbst eine einzelne amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft kein Leben über die Summe von 20 000 Lstr. (400 000 Mk.) zu versichern. In England geht noch jetzt keine Lebensversicherungspolice über 10 000 Lstr. Lord Rothschilds Leben ist für 250 000 Lstr. versichert.

Gewichtige Wahrheiten. Der verstorbene Diamantenkönig Barnay Barnato hat seine vielgerühmte Wohlthätigkeit auch des Oefteren auf Journalisten erstreckt, die sich in Noth befanden und ihn um Hilfe ansprachen. So kam eines Tages — wie der Biograph Barnatos in der soeben veröffentlichten Lebensgeschichte des Millionärs erzählt — ein in sehr mißlichen Verhältnissen lebendes Mitglied der Presse zu dem Diamantenkönig, bat ihn um Beschäftigung und erbot sich, ihm für ein bescheidenes Gehalt alles das aus den Blättern der Tagespresse auszuschneiden, was Gutes und Lobendes dort über Barnato geschrieben würde. Barnato nahm sich des armen Journalisten an, gewährte ihm ein Monatsgehalt von 3000 Mark und ließ ihn nach Gutdünken die Sammlung von Zeitungsausschnitten betreiben. So vergingen etwa sechs Monate, während deren sich Barnato um seinen Schützling nicht weiter kümmerte, als daß er ihm sein Salair pünktlich auszahlen ließ. Da kam der Journalist eines Tages zu Barnato und brachte ihm ein mächtiges Bündel Papiere, alles Ausschnitte aus Zeitungen mit Lobeserhebungen über Barnato. Zugleich fragte der Journalist, „ob er in seiner Arbeit fortfahren solle." — „Nein!" erwiderte Barnato — „ich engagire Sie zwar für weitere sechs Monate zu demselben Gehalt wie zuvor; Sie sollen mir jetzt aber alles aus den Blättern sammeln, was dort Gemeines und Niederträchtiges über mich veröffentlicht wird!" — Der Journalist machte sich von neuem an die Arbeit, revidirte die Tagespresse weitere sechs Monate und kam dann wieder zu Barnato, diesmal aber mit leeren Händen. „Nun?" rief der Diamantenkönig, — „wo sind die Zeitungsbosheiten, die Sie für mich sammeln sollten? Haben Sie keine gefunden?" — „Oh doch!" antwortete der Journalist — „sie sind unten vor der Thür, zwei ganze Wagenladungen voll!"

Eine sechstägige Radwettfahrt. Sonnabend Abend (den 11.) ein Viertel nach 10 Uhr kam die große Radwettfahrt im Modison-Garten in Newyork zum Abschluß. 10 000 aufgeregte Zuschauer wohnten der Schlußscene bei. Seit Stunden hatten sie die Wettfahrer durch wilde Rufe angespornt, auszuhalten. Wie vorausgesagt worden, errang Charles Miller, der Champion von Chicago, den Sieg. Seit Montag hat er 2093 engl. Meilen durchfahren und auf diese Weise jeden bisherigen Rekord hinter sich gelassen. Rice hatte 2026, Schinneer 2000, Hale 1929 und Weller 1883 englische Meilen durcheilt. Am Montag, den 6. Dezember, hatten 36 Radfahrer die Wettfahrt begonnen, aber nicht die Hälfte hielt bis zum Sonnabend aus. Ein ohrenbetäubender Jubel brach aus, als die Wettfahrt für beendigt erklärt wurde. Als sich die Radfahrer zurückgezogen, begann die ärztliche Untersuchung. Miller und Rice befanden sich in erträglich gutem Zustande, obgleich auch ihre Nerven furchtbar gelitten hatten. Die übrigen mußten ohnmächtig aus der Rennbahn fortgetragen werden. Fast alle litten während des letzten Theiles der Fahrt an Hallucinationen. Der Franzose Rivierre mußte am Freitag plötzlich die Fahrt aufgeben, weil er an Geistesstörung litt. Am Sonnabend aber nahm er die Fahrt wieder auf und errang die zehnte Stelle. Der neue Champion-Radfahrer der Welt, Miller, ist 24 Jahre alt und ein Deutscher. Er wiegt 160 Pfund und ist mittelgroß. Während der Wettfahrt hat Miller gänzlich von flüssiger Nahrung gelebt. In der ganzen Woche hat er kaum fünf Stunden geschlafen. Außer dem Preise von 1300 Dollar erhält er eine Prämie, weil er den Rekord gebrochen hat. Der Gesammtbetrag der Preise ist 35 000 Dollars. Die gesammte Newyorker Presse bespricht ohne Ausnahme und mit Recht die Brutalität dieser Wettfahrt.

Zwölfeinhalb Kilometer Würste. Der 4. Januar wird den in Wien garnisonirenden Truppen gewiß in lieber Erinnerung bleiben; für diesen Tag wird zur Feier der Eröffnung der zweiten internationalen Kochkunstaustellung eine Massenabspeisung der Wiener Truppen mit Würsteln, Gulyas und anderen Leckerbissen geplant. Dem Geschmack der Soldaten entsprechend, werden die ungarischen Regimenter Debrecziner, die österreichischen „Wiener Krenwürstel" erhalten. Das Comité wird, da die meisten Soldaten zwei und vielleicht auch drei Paar vertragen können, die nette Zahl von 50 000 Paar Würsteln bereit halten. Die mittlere Länge eines auseinandergestreckten Würstelpaares zu nur 25 Centimeter gerechnet, ergiebt, wenn man die 50 000 Paar Würstel neben einander legt, eine Gesammtlänge von 12 1/2 Kilometern.

Einen heftigen Sturm hat das österreichische Schiff „Eurika" in der Meerenge von Calais zu bestehen gehabt und dabei einen Theil seiner Ladung verloren. Das Schiff, welches von Tornea kam und sehr lange auf dem Meer zugebracht hat, ist in sehr stark beschädigten Zustande in Cette eingelaufen. Die Besatzung war ohne Lebensmittel.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn



## Bekanntmachung.

**Seine Majestät der Kaiser und König** werden am 21. d. Mts. in unserer Stadt auf dem Stadtbahnhofe eintreffen, um Vormittags 10 Uhr an der Feier der Einweihung der neuen Garnisonkirche Theil zu nehmen.

Aus Anlaß dieses Allerhöchsten Besuches bitten wir die Bürger Thorn's, an diesem Tage ihre Häuser durch Fahnen, Laubgewinde u. s. w. auf das Festlichste zu schmücken. Hierbei richtet sich unser Ersuchen insbesondere an die Bewohner der Wilhelmstadt und speziell der Friedrichstraße, Karlstraße, Hospitalstraße, Catharinenstraße Werderstraße, Moltkestraßeund am Wilhelmplatz.

Thorn, den 18. Dezember 1897.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 21. Dezember d. Js.** ist das **Standesamt von 11 1/2 bis 12 Uhr Vormittags** geöffnet.

Thorn, den 18 Dezember 1897.

**Der Standesbeamte.**

## Bekanntmachung.

**Am 23. Dezember 1897**
**Vormittags 11 Uhr**
**sollen im Botenzimmer der Königlichen Staatsanwaltschaft hierselbst ungefähr 1544 Kilogramm ausgesonderte Akten pp theils zum Einstampfen, theils zu einem sonstigen sie vernichtenden Gebrauche gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.** 5127

Thorn, den 16. Dezember 1897.

**Der Erste Staatsanwalt.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1898|99 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

**Dienstag, 28. Dezember 1897,**
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, welche übrigens bezüglich der Normalsätze abgeändert sind.

Thorn, den 8. Dezember 1897. 5006

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knaben-Mittelschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1898 ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, **und die Befähigung zum Unterrichte in den Naturwissenschaften besitzen,** wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns **bis zum 15. Januar 1898** melden.

Thorn, den 15. Dezember 1897.

**Der Magistrat.**

## Hauptlehrer-Vakanz.

An unserer 4. Gemeindeschule soll die Stelle des Hauptlehrers (Grundgehalt 1400 M. Alterszulagen 150 M., Miethsentschädigung 400 M.) die voraussichtlich in ener Rektorstelle umgewandelt werden wird, (Grundgehalt 1700 M., Alterszulagen 150 M., Miethsentschädigung 450 M.) mit einem katholischen Rektor besetzt werden.

Bewerber, welche die Rektoratsprüfung bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung des Prüfungszeugnisses und eines Lebenslaufs **bis zum 31. Dezember 1897** bei uns einreichen.

Thorn, den 13. Dezember 1897.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1898/1899 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergegeben werden

Wir haben hierzu einen Termin auf

**Dienstag den 18. Januar 1898**
Vormittags 11 Uhr.

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zu Einsicht aus.

Thorn, den 8. Dezember. 1897.

**Der Magistrat.**





## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn auf 3 Jahre nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1901 haben wir einen Versteigerungstermin auf

**Sonnabend, den 8. Januar 1898,**
Mittags 12 1/4 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserm Bureau 1. zur Einsicht aus können auch gegen 1,10 Mk. Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vorher in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 17. Dezemger 1897.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1898 ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mark bis 2700 Mark.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter, seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, **und die Befähigung zur Ertheiluog des Gesangsunterrichts besitzen,** wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns **bis zum 15. Januar 1898** melden.

Thorn, den 15. Dezember 1897.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Die Weihnachtsbescheerung findet für Mocker in feierlicher Weise, wie folgt, statt:**

a) **Seitens des hiesigen Frauen Vereins am 22. d. Mts. 5 Uhr Abends im Wiener Café für arme Kinder.**

b) **Für die Kranken im hiesigen Krankenhause am 23. d. Mts. um 5 Uhr Abend.**

Mocker, den 18. Dezember 1897.

**Der Amtsvorsteher.**
**Hellmich.**

# Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co** **Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

---

**Pianinos,** kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr 16.

---

## Russischer Unterricht.

**Kursus für junge Leute und angehende Offiziere** findet nach genommener Rücksprache von sofort statt bei
**S. Streich-Thorn, Bäckerstr. 18 1 Tr.**

---

# Bilder

werden schnell, gut und billig eingerahmt
**Robert Malohn,** Glasermeister,
**Araberstraße Nr. 3.**

---



## Kanarien-Edelroller

(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mk., je nach Leistung, empfiehlt **M. Kalkstein v Oslowski.**

---

## Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die ***Pilulae roborantes Selle*** nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen** zu beziehen.
Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

---

## Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

---

# Bei Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung } beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit**
von **Issleib's** berühmten

## Katarrh-Brödchen

Bonbons.
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 35 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **L. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestr., **Anders & Go,** Breitestr. **H. Claass,** Seglerstraße. 4454
50 % Zucker mit Lacritzen.

---

## Kaiserauszugmehl

sowie

## Weizenmehl 00

aus feinstem auswuchsfreiem altem Weizen liefert
**Dampfmühle Ostaszewo.**
**Niederlage für Thorn:**
**G. Edel, Gerechtestr. 22.**

---

**Wir liefern bis auf Weiteres**

# Kaiserauszugmehl

**aus feinstem auswuchsfreiem Weizen vorjähriger Ernte.**
**Mühlen-Administration in Bromberg.**

---

**Feinste**

## Süssrahm-Margarine

mit hohem Sahnegehalt, Geschmack, Aroma und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt
**pro Pfd. 60 Pfg.**
**Carl Sakriss,**
**Schuhmacherstraße 26.**

---

**ff. Preißelbeeren, Pflaumen, Kirschen, Kaiser-Marmelade, Senfgurken, Dillgurken**
empfiehlt zu billigen Preisen.
**J. Stoller, Schillerstr.**

---

**Berliner**
**Wasch- u. Plätt-Anstalt.**
Bestellungen per Postkarte.
**J. Globig, Klein Mocker.**

---

Gänzlicher

# Ausverkauf!

Meine Lagerbestände in Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder- und Japan-Waaren, darunter große Auswahl in
**Tisch- und Hänge-Lampen, Dekorations- und Straßen-Fächern, Portemonnaies und Brieftaschen, Bierkrügen, Vasen, Handschuhen und Kravatten, Schirmen, Stöcken etc.**
werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Luxus-Schreibpapiere in Cartons unter Einkaufswerth.
Geeigneter Einkauf von Gelegenheitsgeschenken für Private und Vereine.

## J. Kozlowski,

**Breitestraße 35.**

---

# Trinkt

**Inhoffen's** 8 fach preisgekrönten

# Bären-Kaffee

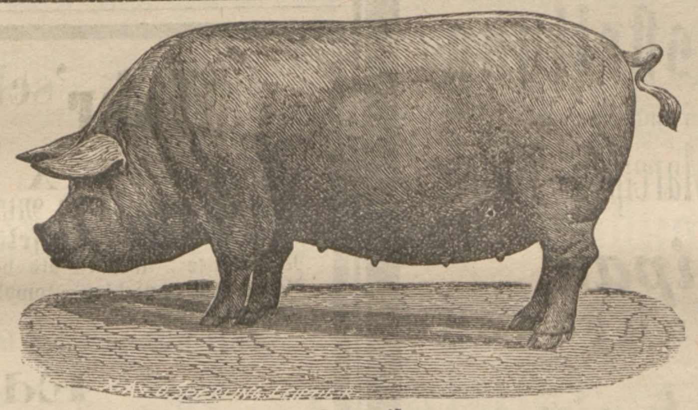
Köstliches Aroma!
Kräftiger Geschmack!
Hohe Ergiebigkeit!
**75, 80, 85, 90, 95** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.
Käuflich in den meisten besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.
**Aechter Bohnenkaffee.**

---

## Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen
Turbinen, Centralheizungen.

---



**Stammzüchterei** der großen weißen

# Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**
Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
**135 Preise.**
Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:
2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3-4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)
**Prospekt,**
welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,
**gratis und franko.**
**Friedrichswerth,** 1897.

## Ed. Meyer,

*Domainenrath.*
2801

---

| | | |
|---|---|---|
| Feinste franz. Marbots-Nüsse | 40 | Pf. |
| Sicilian Lambert-Nüsse „ | 35 | „ |
| Para Nüsse „ | 40 | „ |
| Süße Mandeln | 80 u. 100 | |
| Aosta Marzipan-Mandeln | 120 | „ |
| Schaal-Mandeln | 120 | „ |
| ff. Erbelli-Feigen | 70 | „ |
| Smyrna-Feigen | 35 | „ |
| Datteln, Kalifat | 40 | „ |
| „ feinste Marollo | 100 | „ |
| Trauben-Rosinen | 150 | „ |
| Prünellen, lose | 70 | „ |
| „ in Cartons | 80 | „ |
| Americ. Aepfel | 35 | „ |
| Tyroler Tafel-Aepfel | 40 | „ |
| ff. franz. Catharinen-Pflaumen 80 u. | 120 | „ |
| Messina-Apfelsinen und Citronen-Succade | 120 | „ |
| Candirte Orange-Schaalen | 160 | „ |
| Candirten Ingber | 160 | „ |
| getr. Apricosen | 70 | „ |

empfiehlt
## J. G. Adolph.

---

# Marzipanmasse,

**süße Mandeln, Belagfrüchte, Gelée, Marmelade, Cacao, Couverture**
empfiehlt
**Oscar Winkler.**

---

* Für * bevor- * stehende * **Weihnachten** * empfehle als sehr * passendes Geschenk * **Visiten-Karten** * in tadelloser, sehr geschmackvoller * Ausführung zu billigen Preisen. * Bestellungen bitte recht- * zeitig aufzugeben *

**Dürener Cartons** pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.
**Rathsbuchdruckerei**
**Ernst Lambeck, Thorn.**

---

# Chamottesteine, Backofenfliesen,

in bester Qualität empfiehlt
## L. Bock, Thorn,
**am Krieger-Denkmal.**

---

**Wirthen** liefert **Billardtuch** ein Bezug 10—30 Mk. Proben frei.
**Martini, Fabr., Schwiebus.**

---

Bestellungen auf

# Oder-Karpfen

**nimmt bis zum 21. entgegen**
**A. Mazurkiewicz.**

---

**Französischen u. Deutschen**
**Cognac,**
**ff. Rum und Arrac,**
**Punsch-Essenzen,**
**Feine Tafel-Liqueure,**
**Pom. Gänsebrüste,**
Braunschweiger, Rügenwalder, Thüringer, Frankfurter **WURST,**
**Rehe, zerlegte,**
**Hasen, gespickte,**
**Caviar, Neunaugen,**
— Frische —
**Räucher-Fischwaaren,**
empfiehlt
**A. Kirmes.**

---




## Grosse Auswahl

**von Neuheiten in Ballfächern.**

---

## Bürsten- und Besen-Waaren

aller Art,
in feinster Ausführung, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
**Rud. Lipke,**
Bürstenfabrikant, Mocker.
Verkaufslokal in Thorn, Rathhausgewölbe Nr. 8, (am Coppernikusdenkmal.)
**Wäscheleinen, Klammern, Scheuertücher, Fußmatten** rc.
— billigst. —
**(Scheuerbürsten 15 Pfg.)**
**(Schrubber 30 Pfg.)**

---

**Beste franz. Wallnüsse,**
**Lambert- und Paranüsse,**
**Feigen, Datteln,**
Prünellen, Trauben- Rosinen,
**Messina-Apfelsinen,**
**Rand- u. Thee-Marzipan,**
**Große Marzipanmandeln,**
**Citronat** und **Rosenwasser.**
**Mandelmühle** zur **freien Benutzung** empfiehlt
**A. Kirmes.**

---

**Frau C. Plichta, Modistin,**
fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garanti, des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk. elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk. 2076

---

**Umsonst** erhalten Sie Prospecte über leichtverkäufliche nutzbringende Artikel.
**M. Eck, Nachf.,** Frankfurt a. M.

---

Viele Hundert **Offene Stellen** für männliche und weibliche Personen aller Berufszweige, sowie viele **Grundstücks-** und **Geschäfts-Verkäufe** und **Kaufgesuche** bringt täglich **„Der Gesellige"** (72. Jahrgang, Aufl. geg. 30 000 Exempl.). Preis bei allen Postanstalten vierteljährlich **Mk. 1,80,** monatlich **60 Pf.** — Probe-Nummern an Jedermann kostenfrei.
**Graudenz. Expedition des Geselligen.**

---

## Junge Damen

erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei 5023
**Frau A. Rasp, Windstr. 5, III.**
(im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**)

---

# Ein Lehrling

mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiw.-Dienst für das **Comptoir** gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten zu richten an
**Joh. Mich. Schwartz jun**

---

## Dienstmädchen

sogleich gesucht **Altstädt. Markt 10,** II.

---

# 20 Mann

**gute Kopfsteinschläger**
finden dauernde Beschäftigung bei
**H. Schneider, Steinhauermeister**
**Strausberg a. d. Ost-Bahn.**

---

## Kräftiger Mittagstisch

zu haben **Bachestraße 18,** 2 Treppen.

---

# Kalender 1898

in allen gangbaren Sorten empfiehlt
**E. F. Schwartz**

---

## Photographisches Atelier

**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 14**
vis-à-vis dem Schützengarten.

---

Zum

## Weihnachtsfeste

empfehlen:
**Parfüms**
in einzelnen Flacons,
**Parfüms**
in eleganten Cartons,
**Seifen**
aus den ersten Fabriken,
**Eau de Cologne**
„gegenüber"
**Eau de Cologne**
eigenes Fabrikat,
**Kopfbürsten,**
**Kämme,**
**Schwämme,**
**Sämmtliche Artikel**
**für die Toilette,**

## Anders & Co.,

Altstt. Markt 16. Breitestr. 46.
5149

---

**Blauen und weißen Mohn,**
**Bromberger**
**Kaiser Auszug-Mehl,**
sowie sämmtliche Artikel für feine Küche und Tafel, empfiehlt
**A. Kirmes.**

---

Das **massive**

## Speichergrundstück

**Baderstraße Nr. 9 in Thorn**
belegen, vom Königlichen Proviantamt miethsweise benutzt, ist zum 1. Januar 1898 anderweitig zu vermiethen. Auch ist dieses, sowie das ebenfalls **massiv gebaute Speichergrundstück Marienstraße Nr. 11** sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den Bevollmächtigten des Besitzers Bankiers **August Sternberg** in Berlin. 5230
**O. v. Gusner,**
**Thorn, Schuhmacherstraße 20.**

---

**Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh, sowie handverlesene Victoria Erbsen, weiße Bohnen und Linsen** kauft das 5094
**Proviantamt Thorn.**

---

Die **Agentur** der Versicherung gegen

# Einbruchdiebstahl

ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Nähere Auskunft ertheilen
**Gustav Krosch & Co., Danzig.**

---

## Eine gut geübte Plätterin

kann sich melden **Thorn, Culmerstr. 11.**
5104 **Frau Jonatowski.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

(4. Advent.) Sonntag, 19. Dezember 1897.

**Altstädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Jerusalems-Verein und das syrische Waisenhaus zu Jerusalem.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

**Neustädt. evang. Kirche.**
(Militär-Gemeinde.)
Vorm 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

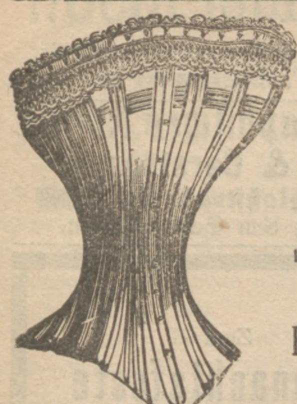
**Evang. luth. Kirche.**
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

**Mädchenschule Mocker.**
Vormittags: Kein Gottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Gemeinde Lulkau.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

**Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.



**Corsets**
neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften
**Neu!** Büstenhalter Corsetschoner
empfehlen

**Lewin & Littauer,**
Altstädtischer Markt 25.

---

**Zu Maskenbällen, Theater-Aufführungen, Darstellungen lebender Bilder rc.** halte stets ein **großes Lager von sehr eleganter**

**Masken-Garderobe,**

wie auch alle dazu gehörigen Zuthaten. Sachen, die nicht am Lager sein sollten, werden schnellstens genau nach Wunsch angefertigt.

**J. Łyskowska,**
**Thorn, Kulmerstraße Nr. 13.**

---

Ganz vorzüglichen

**Himbeer- und Erdbeersaft**

empfehlen

Flasche Mk. 1,00.

**Anders & Co.**

---

**Haus- und Küchengeräthe**
in **Messing, Zink, Eisen** und **Emaille.**
**Hängelampen, Tischlampen, Wandlampen, Ampeln.**
**Christbaumschmuck**
in großer Auswahl, empfiehlt sehr billig
**H. Patz,** Schuhmacherstr.
(neben **Sakriss**) 5123

---

**Louis Grunwald,**
Uhren-, Gold- und Silber Waaren-Handlung
**Werkstatt für Reparaturen aller Art.**
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

---

**Theaterdecorationen**
**In künstlerischer Ausführung**
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.
**Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.**
**Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.**
**Gebäude-, Schul-, Kirchen- u Decorations-Fahnen jeder Art.**
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.
**Otto Müller,**
Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.
**Godesberg** a. Rhein.

---

**Eingem. Preißelbeeren,**
garantirt reiner
**Bienen - Schleuderhonig**
**neue frische Walnüsse**
**Sic. Lambertnüsse,**
**gr ausges. Marzipan-Mandeln**
**ff. Puderzucker,**
**hochfeine Succade,**
sowie sämmtliche Colonialwaaren zu den billigsten Preisen bei 4978
**Heinrich Netz.**

---

Zur Anfertigung von
**Dejeuners, Diners u. Soupers,**
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.
Hochachtend
**W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.**
Fernsprecher Nr. 49. 4275

---

*Umzugshalber*

# *Grosser Ausverkauf!*

**Mein sehr reichhaltiges Lager in**
**fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Confection**
**verkaufe ich von jetzt**
**zu jedem nur annehmbaren Preise**
**aus.**

## A. Smolinski,

Maass-Geschäft und Lager fertiger Garderoben,
**Seglerstrasse 30.**

---

**Atelier für Photographie u. Malerei**
**16 Gerechtestrasse 16.**
Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in gediegenster Ausführung.
Specialität:
**Grosse Porträts**
in **Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide etc.** bei prompter Lieferung zu civilen Preisen.

**A. Wachs,** Photograph. **W. Wachs,** Akad. Maler.

---

**Die Eröffnung**
der
# Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle
**Königsberger- u. Lübecker Marcipan-Torten,**
***Randmarcipan,***
**Theeconfekt, Makronen**
**täglich frisch.**
**Baum-Behang**
von den einfachsten bis feinsten Sorten.
**Knallbonbons, Confituren,**
**Bonbonieren, Attrappen**
in reichhaltigster Auswahl.

***J. Nowak,***
**Conditorei, Altstädtischer Markt 21.**

---

**Bilder-Einrahmungen**
werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
**Theodor Voetzel,**
5182 **Heiligegeiststraße 6.**

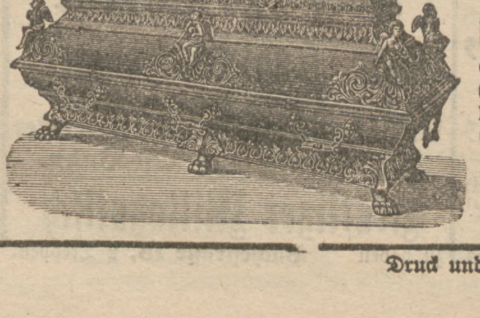
---

**Echt russische Thees**
**In Originalpackungen unter russischer Kronsbanderolle**
der
**Russischen Thee-Export-Gesellschaft „KARAWANE" in Moskau.**

| Schwarzer Thee in Packeten von 1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. russ. Gewicht netto | Russisches 1/1 Pfd. | 1/2 Pfd. | 1/4 Pfd. | 1/8 Pfd. |
|---|---|---|---|---|
| No. | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. |
| 0 Ki-Hing, feinste Qualität | 7.— | 3.50 | 1.75 | —.90 |
| 1 Podziukon | 6.— | 3.— | 1.50 | —.75 |
| 2 Min-Lang | 5.— | 2.50 | 1.25 | —.65 |
| 3 **Sefachen** (Spezial-Mischung der „Karawane") | 4.— | 2.— | 1.— | —.50 |
| 5 **Feinster Familien-Thee** (Spezial-Mischung der „Karawane") | 3.— | 1.50 | —.75 | —.40 |
| 6 Feiner Familien-Thee | 2.50 | 1.25 | —.65 | —.35 |

**S. Simon.**

---



**Metall- und Holz-** sowie mit **Tuch überzogene**
**Särge.**
**Große Auswahl in Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken rc.** liefert zu bekannt billigen Preisen das **Sarg-Magazin von**
**A. Schröder,**
**Coppernicusstraße 30.**
schrägüber der städtischen Gasanstalt.

---

**Verein**
**zur Unterstützung durch Arbeit.**
**Verkaufslokal: Schillerstr. 4.**
Reiche Auswahl an
**Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert. 3996
**Der Vorstand.**

---

**Puppen**
und
**Spielwaaren**
in größter Auswahl
zu **sehr billigen Preisen**
empfiehlt
**Fr. Petzolt,**
**Coppernikusstraße Nr. 31.**

---

**Christbaumconfekt**
Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50 Mk.** Nachnahme, bei 5 Kistel franko.
**Paul Benedix Dresden N. 19**

---

**Mechanische Schuhwaaren-Fabrik.**
**Detail-Verkauf.**
**Baderstr. 20 und Elisabethstr. 15.**
**Herren-, Damen- u Kinderstiefel**
in grosser Auswahl. 3403
Reparatur-Werkstätte.
Goodyear Welt-Arbeit feinster Herren- und Damen-Stiefel
Grosses Lager.

---

**Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft**
**zu Berlin.**
**Amortisationsdarlehne obiger Gesellschaft auf ländliche Besitzungen in dem Kreise Thorn** vermittelt zu **zeitgemäßen Bedingungen provisionsfrei.**
**Otto Guksch, I. F. C. A. Guksch**
**in Thorn.**

---

**Mohr'sche Margarine**
aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (**Jahresproduction 32 Millionen Pfund**) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Kuchenzwecken.
Stets frisch zu haben in dem Special-Geschäft von
**Ed. Raschkowski,**
**Neustädt. Markt 11.**

---

**Schwedischer Coks-Ofen „Husqvarna"**
*Alleinige Niederlage*
**für Ost- und Westpreussen und Posen** bei
**N. v. Laszewski, Marienwerder Westpr.**



„**Husqvarna**" wird in 2 Grössen gefertigt.
I. 94 cm hoch, 31 cm Durchmesser, — für 3 grössere Zimmer.
II. 84 cm hoch, 23 cm Durchmesser, — für 1 grosses resp. 2 kleinere Zimmer
und erzielt man per 24 St. für 20—25 Pf. Coks oder Anthracit eine beständige Wärme von 16—18° R. Der Ofen wird nur einmal angezündet und den ganzen Winter brennend erhalten. Die Wärme bleibt sogar in der nächsten Nähe erträglich und die fusskältesten Zimmer werden warm und trocken. Alles Andere ist in den Prospekten zu ersehen, die Reflektanten gratis zugesandt werden. — Agenten können sich bei hoher Provision melden. — Nähere Auskunft über die Vorzüge können eventl. ertheilen: **Gewerbeschule für Töchter in Graudenz**, die Herren **Beyer**, Bahnhofsrestaurateur, Kornatowo, **Ohl**, Gutsbesitzer, Steege bei Pr. Holland, **Klatt**, Gutsbesitzer, Bäckermühle bei Marienwerder, **Hezners** Hotel, Bierbrauerei-Besitzer **Dollinger**, Kaufmann **M. Marcus** Frau Wittwe **Joder**-Marienwerder u. viele Andere.
**Allein-Vertreter für Thorn: Hugo Hesse, Culmerstraße.**

---

**Platen, die Neue Heilmethode**
ist das reichhaltigste, vollkommenste, billigste, gediegenste, von vielen medizinischen Autoren bestens empfohlene
**Lehrbuch des gesammten Naturheilverfahrens**
der Wasserkur — der Diätkur — der Kneippkur — der Kuhnekur — der Luftlichtkur — der Massage — der Heilgymnastik — des Heil- oder Lebensmagnetismus — des Hypnotismus — der Elektricität — der Homöopathie — der Elektrohomöopathie — der Wollkur — der Pflanzensäftekur Glünickes — des Baunscheidtismus (der exanthematischen Heilmethode) u. s. w.
Oktav-Format und Großlexikon-Format. **Mit vielen Textillustrationen und bunten Tafeln.**
**Gratisbeilage:** Ein zerlegbares anatomisches Modell des menschlichen Körpers in Buntdruck.
**Das unübertrefflichste Nachschlagebuch bei allen Krankheiten.**
**Platen, die Neue Heilmethode**
bringt Kurvorschriften für jede nur erdenkliche Krankheit — Epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus, Influenza u. s. w.), Infektionskrankheiten (Diphteritis, Keuchhusten, Masern, Scharlach u. s. w.), **Frauen- und Kinderkrankheiten, Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbetterkrankungen, Geheime Leiden** u. s. w., u. s. w. werden ganz besonders eingehend besprochen.
Preis des Werkes in farbigem Irisband oder altdeutschem Einband . . . . Mk. 10.—
" " " " Halbfranzband . . . . . . " 12.—
" " " " Salonband mit Goldschnitt . " 12.—
" " " " Prachtband mit Goldschnitt . " 15.—
Zu beziehen durch
**die Buchhandlung von Walter Lambeck in Thorn**
oder durch „**Deutscher Reichsverlag**", **R. Krause**, Leipzig, Gutenbergstraße 2.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.